



Eckhardt Mierzwa (links), Blecherne Sait'n (Mitte) und die „Gaudiblos'n (rechts) sorgten für heitere und besinnliche Töne.

Fotos: Bach

A wengerl lusti und a wengerl staad

UNTERHALTUNG Die MaXhütter Stub'n-Musi und ihre Gäste sorgten für einen schönen und kurzweiligen Abend.

PONHOLZ. Auch heuer hieß es wieder „A wengerl lusti, a wengerl staad“ mit der MaXhütter Stub'n-Musi und ihren Gästen – diesmal im Söllner-Saal in Ponholz. Rund 120 Besucher freuten sich auf einen schönen, kurzweiligen Abend und natürlich wurden sie nicht enttäuscht.

Der Nabucco-Walzer mit der „Gaudiblos'n“ aus dem Regensburger Raum bildete den Auftakt zum ersten Teil des Abends, der dem Heiteren gewidmet war und nicht zuletzt dank der „Zupfer Moidln“ und der „Blechernen Sait'n“ schließlich zur Strapaze für die Lachmuskeln wurde. Die Zupfer Mo-

idl'n aus Neustadt an der Waldnaab, die heuer ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum feiern können, nachdem sie schon als Kinder mit dem berühmten Wastl Fanderl gesungen haben, sind Meisterinnen des bayerischen Zweigsangs mit lustig-frechen Liedern und Couplets, deren Refrains letztlich der ganze Saal mitsingen kann – was er auch tut. Und dazwischen erzählen sie mit trockenem Humor Witze und komische Geschichten, bis die Lachtränen fließen.

Die Blecherne Sait'n hat es sowieso drauf; unnachahmlich das Paar Ingrid und Franz Gericke mit dem Gitarristen Karl Schatz. Schon instrumental ein Phänomen mit der Verbindung Tuba und Zither, ist die Umsetzung von Texten nicht nur aus der Bayerischen Volksmusik, sondern auch aus Jazz, Folk- und Westernsongs brillant. Und nicht nur der Leibesumfang des Franz

ist enorm, noch enormer ist der seiner Stimme: Von tiefstem Bass bis nahezu zum Countertenor geben seine Stimmbänder alles her. Der Mann singt doch glatt ein Duett allein, dazu Satchmo par excellence oder auch Lee Marvin – wobei der „Wandring Star“ aufs Komischste zum „Nacktschneck“ wird, während ihm Ingrid auch noch genial Kontra gibt.

Fröhlich und gekonnt original boarisch zusammengehalten wird das Ganze von der MaXhütter Stub'n-Musi mit Eckhardt Mierzwa als Moderator, kontrapunktiert von der Gaudiblos'n mit ihren Blechblasinstrumenten; letztere haben – Gott sei Dank – nicht, wie schon angedacht, aufgehört.

Bei so viel Heiterkeit fand der Eckhardt kaum den Übergang zum staaden Teil. Doch dann, nach der Pause, adventete es doch, wurd's leise im Saal bei Gedichten zu Adventskranz und

„Winterzauber“. Und gut passte auch die leise gespielte Tuba zur Zither; die Gaudiblos'n waren jetzt die „Traublinger“ und konnten auch als weihnachtliche Turmbläser gelten. Und einfach nur andächtig wurde man, als Mierzwa „Im Wald is so staad“ von Ludwig Thoma vortrug, sanft untermalt von der Stub'n Musi und der Blechernen Sait'n.

„Sis Feierobnd“ – zum Ausklang sang ein jeder im Saal mit, jeder kannt es, jeder kam in festliche, gar ein bissl wehmütige Stimmung. Fast. Denn dann erklastchte und erjohlte der Saal unzählige Zugaben; und es wurde noch mal fröhlich heiter. Man kam mit dem Franz sogar noch mit zum „Cabaret“.

Welch wunderbare Sitzweil: derb, deftig, urkomisch und besinnlich, anrührend, leise, eben: „a wengerl lusti, a wengerl staad“.

(bcb)